

Unsere Stadt

Nachrichten aus der SPD-Fraktion

April 2014 - Nr. 16

Themen

Rheumazentrum	Seite 2
Spurensucher	Seite 3
Viel los in Eickel	Seite 4
KHaus in Wanne	Seite 5
Berliner Alltag	Seite 6

Schnelles Internet

Die Telekom hat damit angefangen, auf der Mont-Cenis-Straße Richtung Holthausen Glasfaserkabel für ein schnelleres Internet mit bis zu 100 Mbit/s zu verlegen, zunächst aus Richtung Sodigen bis zum Holt-häuser Friedhof. Weiter geht es dann vom dortigen Verteilerkasten über Verstärker und die alten Kupferkabel Richtung Dorf Holthausen. Der eintretende Geschwindigkeitsverlust aufgrund des Leitungswechsels soll bei nur zirka zehn Prozent liegen. Ein Beweis dafür, dass sich das Engagement der Bürger und der Politik durchaus lohnen kann. Nach der Initiative von Dr. Steiner und ersten Berichten zum Thema, dem runden Tisch der SPD, unter anderem auch mit Frank Neiling von der Telekom, ging alles relativ schnell.

Schulsozialarbeit

Der Rat der Stadt Herne hat auf Antrag der SPD-Fraktion die Weiterführung der Schulsozialarbeit bis zum 31. Dezember 2014 beschlossen. Wir schließen jetzt die zeitliche Lücke für das 2. Kalenderhalbjahr 2014 für die Schulsozialarbeit an unseren Schulen. Dafür werden im Haushaltsjahr 2014 Finanzmittel in Höhe von 370.000 Euro bereitgestellt. Dr. Frank Dudda: „Für eine nachhaltige Sicherung der Schulsozialarbeit ist eine entsprechende Finanzierung seitens des Landes und des Bundes mehr als notwendig. Hier müssen auf allen Ebenen umgehend zielführende Gespräche geführt werden.“

Behrenspark

Die ordnungsbehördliche Verordnung wird geändert, mit dem Ziel, ungebührliches Verhalten wie den Verzehr alkoholischer Getränke oder das Kartenspielen im Behrenspark zu verbieten. Fraktionsvorsitzender Peter Bornfelder: „Bislang gilt dies nur für Flächen, auf denen sich tatsächlich noch Gräber befinden, nicht nur die Grabsteine, die an die Verstorbenen erinnern, wie im Behrenspark. Um die Aufenthaltsqualität im Behrenspark stärker zu schützen, soll die OBV geändert werden. „Der Ordnungsdienst kann dann bei Verstößen unmittelbar tätig werden und Platzverweise aussprechen.“

Herne muss sich neu ausrichten

Liebe Bürgerinnen und Bürger, wir kämpfen seit vielen Jahren mit den Folgen des industriellen Strukturwandels und haben dadurch viele Lasten zu tragen. Insbesondere die finanzielle Situation vieler Städte in der Region ist besorgniserregend. Darum streitet die SPD-Fraktion Hand in Hand mit unserem Oberbürgermeister sowie unserer Bundestags- und unserem Landtagsabgeordneten heftiger denn je für eine neue, gerechtere Lastenverteilung zwischen Bund und Kommunen.

Es kann nicht sein, dass der Bund die Soziallasten auf die Kommunen umwälzt und dann spektakulär verkündet, neue Schulden im Bund seien nicht notwendig. Natürlich freut sich auch die SPD-Fraktion Herne über eine solide Finanzpolitik, aber bitte nicht einseitig auf dem Rücken armer Städte.

Haushalt verabschiedet

Daher war es enorm wichtig, dass der ca. 500 Millionen Euro Haushalt der Stadt Herne für 2014 im Stadtrat gegen den heftigen Widerstand vor allem von CDU, FDP und Linke auf den Weg gebracht werden konnte. Nur mit einem verabschiedeten Haushalt sind Investitionen sowie die Förderung von Vereinen und Verbänden möglich. Nie bestritten haben wir, dass zur Genehmigungsfähigkeit des Haushaltes der gerechte Anteil des Bundes zwingend notwendig ist. Daher war es ein gutes Signal, dass erstmals seit langer Zeit alle SPD-Fraktionsvorsitzenden und alle Oberbürgermeister des Ruhrgebiets sich gemeinsam in Berlin Gehör verschafft haben. Zusagen aus dem Koalitionsvertrag müssen daher eingehalten und umgesetzt werden. Gelingt dieser finanzielle Lastenausgleich, ist der Weg endlich frei für die notwendige Neuausrichtung unserer Stadt.

Neue Ausrichtung

Herne und die Region müssen sich neu erfinden. Diese Region bietet sport-

lich, kulturell und wirtschaftlich alles, was notwendig ist, um neue Chancen für weite Teile der Gesellschaft zu erarbeiten.



Dr. Frank Dudda

Diese neuen Chancen fallen nicht vom Himmel, sondern sind zu erkämpfen. Herne wird sich mit seinen Stärken insbesondere im Maschinenbau, der Logistik und der Gesundheitswirtschaft mit den Nachbarstädten auf eine neue Aufgabenverteilung verständigen müssen. Das gilt insbesondere mit Blick auf die Neuansiedlung auf Bochumer Flächen, die Opel aufgegeben hat.

Rahmenbedingungen neuer Ansiedlungen

Es kommt zukünftig darauf an, Neu-Ansiedlungen in der Region dort vorzunehmen, wo die bereits günstigsten Standortbedingungen vorhanden sind. Herne liegt mittendrin im Ruhrgebiet und hat beste Chancen, mit neuen Gewerbegebieten wie Schloss Grimberg und Schloss Strünkede richtig aufzuho-

len. Allein schon die Namen der Gewerbegebiete machen deutlich, dass Herne sich nicht verstecken, sondern selbstbewusst präsentieren muss. Ferner bedarf es einer neuen Kreativ- und Innovationskultur. Außerordentlich wichtig für Herne sind daher der geplante Ausbau der Glasfasernetze und die Entwicklungen von kreativen Quartieren wie im ehemaligen Karstadthaus auf der Wanner Hauptstraße.

Durchbruch in der Innenstadt

Natürlich gehört zu der Neuausrichtung Hernes auch die überfällige Revitalisierung der Flächen und das leerstehende Karstadt/Hertie-Haus. Hier haben wir uns entschieden. Wir wollen den Abriss, um Investoren die Chance zu geben, neue Konzepte an zentraler Stelle in der Innenstadt von Herne zu realisieren. Flankiert werden die Anstrengungen durch eine Stadtumbauoffensive sowie durch Millioneninvestitionen der Deutschen Bahn in den Bahnhof, wofür wir insbesondere unserem Landtagsabgeordneten Alexander Vogt Dank schulden. Das neue Gesicht der Wanner Innenstadt nimmt nach Millioneninvestitionen ebenfalls eine positive Gestalt an. Der Neuaufbau des Wanas wird den Umbauprozess positiv begleiten.

Soziale Stadt

Bei dieser Neuausrichtung der Stadt müssen wir

so viele Bürgerinnen und Bürger wie eben möglich mitnehmen. Deswegen ist die SPD bei der Erarbeitung ihres Wahlprogramms neue Wege gegangen und setzt auf Transparenz und Beteiligung. Der Tenor der Resonanz ist eindeutig: Herne muss unter Federführung der SPD sozial bleiben. Dazu zählt für uns vor allem das Bekenntnis zu einem Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen im Konzern Stadt, die Förderung der Schulsozialarbeit sowie Initiativen zu einer sozialen Aktivierung und

Qualifizierung, um insbesondere Jugendarbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit von Alleinerziehenden entgegen zu wirken. Ohne eine Verbesserung der Bildungsstrukturen und eine Fortführung der Integration nach festen Regeln und im ständigen Dialog wird es ebenfalls nicht gehen.

Fazit

Das größte Kapital unserer Stadt sind die vielen Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich in Sportvereinen, Jugend- und Sozialverbänden und vielen anderen Stellen en-

gagieren. Dieses Engagement gibt der Stadt ein gutes Fundament für die Zukunft. Deswegen sehen wir uns als SPD gleichermaßen als Interessenvertreter sowohl der Engagierten als auch der Hilfesuchenden. Neue Brücken zu bauen, für diejenigen, die kämpfen müssen, um den Anschluss nicht zu verlieren, zählt zu unseren vorrangigen Anliegen.

Herzlichst, Ihr

Dr. Frank Dudda



Mit Michelle Müntefering nach Berlin – fahren Sie mit?

Wollten Sie schon immer einmal das politische Geschehen in unserer Hauptstadt erleben? Waren Sie schon im neuen Reichstag oder im Bundeskanzleramt? Unsere Bundestagsabgeordnete Michelle Müntefering lädt Sie hierzu ein. Machen Sie mit beim großen Gewinnrätzel auf der letzten Seite und schicken uns bis zum 25. April Ihre Antworten. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein viertägiges Berlin-Besuchsprogramm für zwei Personen incl. Hotel, Verpflegung und Reisebegleitung. Kleiner Tipp: Lesen Sie aufmerksam „Unsere Stadt“.

Foto: Deutscher Bundestag/Lichtblick/Achim Melde



Das Rheumazentrum ist das neue Highlight in Wanne. Für Unsere Stadt sprach Ratsherr Volker Bleck mit Theo Freitag, dem Geschäftsführer der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr und dem kaufmännischen Leiter des Rheumazentrums Ruhrgebiet, Alois Baumhoer. Lesen Sie mehr auf Seite 2.

aber wenn der Autoverkehr in geregelten Bahnen verläuft, haben wir da auch nichts gegen. Insbesondere die Belastung der Anwohner der in diesem Bereich äußerst schmalen Straßen durch Verkehrsteil-

nehmer, die die Lange Straße als Abkürzung zu den Reiterhöfen in Holthausen sowie nach Bochum nutzen, ist allerdings bereits jetzt groß. Um die Lebensqualität dort zu sichern und das bestehende Durchfahrts-

verbot für den Bereich Lange Straße/Oestrichstraße/Beimbergstraße durchsetzen zu können, hält die SPD-Fraktion die Errichtung baulicher Veränderungen im o.a. Kreuzungsbereich für erforderlich.



Der SPD-Stadtverordnete Wolfgang Pfeiffer (li.) setzt sich für den Hof Waning ein und suchte das Gespräch mit Michael und Beatrice Waning. Mit im Bild: Hoffhund Louis.

Hof Waning im Fokus

Beatrice und Michael Waning sind sauer. Was sich die Pächter des Hofes Waning im Oestrichtal in den letzten Wochen und Monaten alles anhören mussten, was über sie für Halbwahrheiten – auch in der Presse – veröffentlicht wurden, hat die beiden nachhaltig erschüttert.

Zuletzt wurde sogar offen darüber spekuliert, dass eine Diskothek in die große Scheune einziehen soll. „Mit uns hat bislang niemand darüber gesprochen, dann hätten wir gerne erklärt, dass wir derartige ganz bestimmt nicht anstreben. Wir leben schließlich hier und sind nicht in diese Idylle gezogen, um uns Tag und Nacht von Lärm berieseln zu lassen“, erklärt Beatrice Waning und ihr Mann ergänzt: „Fakt ist, dieses denkmalgeschützte Ensemble zu erhalten, kostet jede Menge Geld. Auch wenn ich selbst Experte für solche Objekte bin, sind die Kosten immens. Bislang haben wir immer alles selbst gestemmt. Dass wir zwei Mieter auf unserem Gelände haben, hilft uns dabei sehr. Um den Status quo aber dauerhaft zu erhalten, würden wir gerne

die Möglichkeiten nutzen, die der Hof uns bietet. Wenn wir die Kosten für die Erhaltung irgendwann nicht mehr stemmen könnten, würde der Hof zusehends verfallen.“

Das Ehepaar stellt sich deshalb eine Nutzung der großen Scheune als Kultur- oder Denkmalcafé vor, vielleicht auch als Raum für Seminare.

„Das soll aber alles im Rahmen bleiben. Wie schon gesagt, wir leben hier und möchten selber unsere Ruhe haben. Schlechte Erfahrungen haben wir zum Beispiel mit Hochzeiten gemacht, die unsere Nerven und die unserer Mieter arg strapaziert haben“, weiß Beatrice Waning. Die kleine Familie sieht sich derzeit vielfältiger Kritik aus allen Richtungen ausgesetzt. „Zusammen mit dem Herner BUND sind wird derzeit da-

bei, das acht Hektar große Grundstück und den dazu gehörigen Bachlauf zu renaturieren. Selbst hierfür werden wir angefeindet“, so Michael Waning.

Wolfgang Pfeiffer, Ratsherr der Herner SPD, weiß um die Probleme der Wanings. „Wir müssen im Sinne der Anwohner eine vernünftige Lösung finden. Angesichts ihrer Pläne kann ich mir aber kaum vorstellen, dass es zu einer nennenswerten Zunahme des Verkehrs kommt. Wenn der vorgelagerte Reiterverein zu Veranstaltungen lädt, wird hier sicherlich eine ganz andere Frequenz erreicht.“

Die Herner SPD hat das Potenzial des Hofes erkannt, der für die Naherholung in Herne eine große Bedeutung hat. „Wir wünschen uns natürlich, dass die Bürger zu Fuß oder mit dem Fahrrad anreisen,

Mit einem Hinweis an den jeweiligen Zugangstraßen, dass es sich um eine Sackgasse ohne Wendemöglichkeit handelt, könnte der Durchgangsverkehr aus dem Landschaftsschutzgebiet herausgehalten werden“, so Pfeiffer. Unterstützung erhalten die Wanings übrigens auch von einem ihrer Mieter: „Wir sind seit sechs Jahren auf dem Hof Waning und haben das Vermieterhepaar als sehr engagierte Natur- und Denkmalschützer kennengelernt, die immer ein harmonisches Miteinander von Natur und Denkmal im Blick hatten und haben“, wandte sich Rainer Deutsch kürzlich in einem offenen Brief an die Öffentlichkeit.

"Wir sind hoch zufrieden mit der Umsetzung!"

Am 14. März wurde das neue Rheumazentrum an der Claudiusstraße offiziell eröffnet, nur wenige Tage später zogen die ersten Patienten ein. Damit wurde in Wanne ein weiteres Großprojekt nach nur 21-monatiger Bauzeit erfolgreich umgesetzt. Volker Bleck, der die Interessen der Wanner Bürgerinnen und Bürger im Rat der Stadt Herne vertritt, sprach mit Theo Freitag, dem Geschäftsführer der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr und mit dem kaufmännischen Leiter des Rheumazentrums Ruhrgebiet, Alois Baumhoer, über das 33 Millionen Euro teure Musterprojekt.

Volker Bleck: Herr Freitag, wie ist eigentlich die Idee entstanden, mit dem Rheumazentrum Ruhrgebiet an die Claudiusstraße zu gehen?

Theo Freitag: Der bauliche Zustand des alten Rheumazentrums und hier im Besonderen die Ausstattung und Qualität der Zimmer waren nicht mehr auf dem Stand der Zeit. Ein dringend nötiger Umbau des Gebäudes hätte alleine zirka 15 Millionen Euro gekostet, ohne dass wir die Qualität bekommen hätten, die wir eigentlich wollten. Daraus ist letztlich die kühne Idee entstanden, neu zu bauen. Unser Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Baumann brachte das Grundstück an der Claudiusstraße ins Gespräch, das genau unseren Vorstellungen entsprach. Hier konnten wir eine Klinik planen, die viel Raum für Patienten auch außerhalb des Gebäudes bietet. Als wir dann mit unserer Idee auf die Stadt zugegangen sind, ist man uns mit offenen Armen entgegen gekommen. In der Verwaltung und bei den Lokalpolitikern zeigte man sich begeistert von den ersten konkreten Plänen. Und dann ging alles ganz schnell, nur wenig später hatten wir dieses Filet-Grundstück gekauft.

Volker Bleck: Apropos Filet: der Platz, auf dem das Rheumazentrum Ruhrgebiet jetzt steht hieß früher Schweinemarkt. Fragt man Wanne-Eickeler nach dem Platz an der Claudiusstraße, werden viele abwinken. Zum Schweinemarkt führt man Sie aber gewiss blind hin. Werden Sie dem Rechnung tragen und den Schweinemarkt in irgendeiner Form am Leben erhalten, vielleicht mit einer Gedenktafel?

Theo Freitag: Ich könnte mir durchaus vorstellen,

dass wir die Historie dieses geschichtsträchtigen Platzes in irgendeiner Form aufnehmen. Allerdings passen die Begriffe Krankenhaus und Schweinemarkt aus meiner Sicht überhaupt nicht zusammen. Deshalb versuchen wir derzeit die Claudiusstraße als neuen Wegpunkt ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu rufen. Darüber hinaus setzen wir diesen besonderen Ort mit der herausragenden Architektur des Gebäudes hoffentlich ins richtige Licht.

Volker Bleck: Wie viele Arbeitsplätze werden denn an der Claudiusstraße entstehen und werden auch neue Arbeitsplätze geschaffen?

Theo Freitag: Wir haben zurzeit 135 Mitarbeiter, erhoffen uns aber einen Anstieg der Patientenzahlen und werden die Personalstärke dann sicherlich auch erhöhen. Es deutet sich auf jeden Fall jetzt schon an, dass in dieser Hinsicht an der Claudiusstraße mehr Potenzial vorhanden ist als am alten Standort.

Volker Bleck: Wie viele Patienten können Sie im Rheumazentrum aufnehmen und wie lange ist die durchschnittliche Verweildauer?

Theo Freitag: Wir haben Betten für bis zu 161 Patienten, die wir zeitgleich in Ein-, Zwei- und Dreibettzimmern aufnehmen können. Allein für das laufende Jahr streben wir noch 5000 Patienten an, die im Schnitt zehn Tage lang bleiben. Am alten Standort waren es im letzten Jahr 4500 Patienten. Wir wissen überdies, dass unsere Kunden darauf warten, in das neue Rheumazentrum einzuziehen zu können, deshalb bin ich sehr zuversichtlich, dass wir die 5.000er Marke erreichen werden.

Volker Bleck: Das Rheumazentrum Ruhrgebiet ist

nicht nur architektonisch etwas Besonderes, es hat auch jede Menge innerer Werte. Können Sie uns kurz die Highlights skizzieren?

Theo Freitag: Ganz besonders stolz sind wir neben dem Schwimmbad auf den 1.500 Quadratmeter großen Physio- und Ergotherapiebereich. Alles, was der bestmöglichen Behandlung unserer Rheumapatienten dient, ist im Haus vorhanden. Hochmoderne Geräte und gut ausgestattete Behandlungs- und Therapieräume sprechen ebenfalls für das Rheumazentrum Ruhrgebiet. So können wir individuell auf die Bedürfnisse unserer Gäste eingehen.

Alois Baumhoer: Auch der großzügige Eingangsbereich mit der angegliederten Cafeteria ist schon im Vorfeld gut angekommen. Ebenso wie die Tatsache, dass wir alle wichtigen Bereiche der Klinik auf einer Ebene unterbringen konnten, auch den hochmodernen MRT. Natürlich ist auch die großzügige Dachterrasse ein Höhepunkt.

Volker Bleck: Wie steht es denn um die Außenanlagen? Wird der Bereich um das Rheumazentrum für jedermann zugänglich sein und steht die Cafeteria auch Außenstehenden zur Verfügung?

Theo Freitag: Das Gelände um das Rheumazentrum ist frei zugänglich. Wir freuen uns natürlich über jeden Besucher in unserer Gastronomie und werden unser Angebot auch darauf ausrichten. Wir bieten Platz für Veranstaltungen und haben auch Räume für Patienteninitiativen und Selbsthilfegruppen eingeplant.

Volker Bleck: Eines der größten Probleme im Umfeld von Krankenhäusern ist die Parkplatzsituation.



Volker Bleck im Gespräch mit Theo Freitag und Alois Baumhoer.

Wie viele Parkplätze gibt es am Rheumazentrum Ruhrgebiet und mit welchem Konzept wollen Sie möglichen Engpässen aus dem Weg gehen?

Theo Freitag: Aktuell sind es genau 60. Sollten wir mehr Bedarf erkennen, haben wir noch Flächen für weitere Parkplätze. Die Lage insgesamt und die Nähe zum Bahnhof im Speziellen ist sehr gut. Wir werden unseren Patienten deshalb empfehlen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen, zumal wir eine eigene Haltestelle in unmittelbarer Nähe haben. Überdies war der Parkplatzdruck schon am alten Standort nicht so groß wie zum Beispiel am St. Anna Hospital. Dort behandeln wir 30.000 Patienten pro Jahr, während es hier maxi-

mal 5.500 sein werden, was allein schon der deutlich längeren durchschnittlichen Verweildauer geschuldet ist.

Volker Bleck: Glauben Sie, dass durch die Ansiedlung des Rheumazentrums Ruhrgebiet auch die Wanner Innenstadt belebt werden kann?

Theo Freitag: Zu den Patienten gehören natürlich auch immer Angehörige und da unsere Gäste im Schnitt zehn Tage bei uns bleiben, entsteht natürlich eine gewisse Dynamik, zumal sie selten bettlägerig sind. Krankenhäuser binden im Umfeld immer Menschen. Dass dies zu einer spürbaren Belebung in Wanne-Mitte führt sehe ich jedoch eher skeptisch.

Volker Bleck: Sind Sie zufrieden mit der Umset-

zung oder wurden Ihnen im Zuge der Planungen Steine in den Weg gerollt?

Theo Freitag: Beim gesamten Ablauf von der Planung über den Grundstückskauf bis zur Fertigstellung war die Unterstützung durch Politik und Verwaltung immens gut. Dafür sind wir sehr dankbar.

Die kurze Bauzeit von 21 Monaten lässt sich nur realisieren, wenn alle an einem Strang ziehen und miteinander kooperieren. Die Antragsphase war kurz; wir haben immer schnelle Entscheidungen treffen können. Wir sind hoch zufrieden mit der gesamten Umsetzung!

Volker Bleck: Welche Projekte stehen als nächste an?

Theo Freitag: Ende April, Anfang Mai werden wir

die Psychiatrie in Eickel noch einmal erweitern. Der Flachbau links vom Eingang wird abgerissen und es wird aufgestockt.

Hier nehmen wir insgesamt 9,3 Millionen Euro in die Hand, da die Klinik in Eickel aufgrund ihrer hohen medizinischen Qualität immer stärker nachgefragt wird. Wir planen im Neubau einen Ambulanzbereich, eine Tagesklinik und eine zusätzliche Station. Das ist unser nächstes großes Projekt.

Wenn wir noch einen Wunsch frei hätten, würden wir uns eine Ausschulderung zur Rheumaklinik wünschen.

Volker Bleck: Diesen Wunsch werde ich weitertragen. Vielen Dank für das Gespräch

HCR auf einem guten Weg

Mobilität ist unbestritten ein Grundbedürfnis unserer Gesellschaft. Die verschiedenen Mobilitätsmöglichkeiten - ob motorisiert, per Fahrrad oder zu Fuß - werden von vielen Bürgerinnen und Bürgern tagtäglich wie selbstverständlich genutzt. In einer zunehmend digitalisierten Welt verliert dabei das eigene Auto immer mehr seine Funktion als Statussymbol.

Andere kostengünstigere und umweltschonende Alternativen gewinnen an Beachtung. Eine wesentliche und zunehmende Rolle nimmt dabei der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) auch in unserer Stadt ein. Nicht nur unter dem Stichwort „Demografischer Wandel“ stellt sich hier die Frage: „Wie ist denn die HCR als Stadtochter im Hinblick auf die künftigen Herausforderungen aufgestellt?“ SPD-Ratscherr Jürgen Scharmacher hat als Mitglied im HCR-Aufsichtsrat sowie als Mitglied des Fraktionsvorstandes der SPD im Zweckverband des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr einen guten Überblick über die Aktivitäten rund um den ÖPNV in Herne. Vor allem durch die seit 15 Jahren andauernde Kooperation Östliches Ruhrgebiet (KÖR) sieht er den Nahverkehr in unserer Stadt gut positioniert: „Durch die intensive Zusammenarbeit von vier Verkehrsunternehmen (HCR, BOGESTRA, DSW21 und VESTISCHE) entstehen im Nahverkehrsnetz vor unserer Haustüre zahlreiche Qualitätsverbesserungen.“

Synergien durch Kooperation

Bereits seit Gründung der KÖR machen sich nicht nur die wirtschaftlichen Vorteile der gemeinsamen Bestellung von neuen Bussen bemerkbar. Neben dem identischen NRW-Design gehören Video- und Niederflurtechnik, Rampen für Rollstuhlfahrer sowie Klimaanlage in allen neuen Bussen zur Standardausstattung. Im vergangenen Jahr wurde nach einem erfolgreichen Pilotprojekt in Herne die sogenannte Sondernutzungsfläche für mobilitätseingeschränkte Personen deutlich vergrößert – und das ohne den Wegfall von dringend benötigten Sitzplätzen.

Die Umwelt schonen und Kraftstoff sparen

Speziell das neue EcoDriving Projekt für umweltschonendes Fahren namens „RIBAS“ wird von Jürgen Scharmacher begrüßt: „Von diesem Projekt profitieren sowohl Fahrgäste als auch die HCR.“ Die freiwillig an diesem Projekt teilnehmenden Fahrerinnen und Fahrer erhalten über ein Display

Rückmeldungen zu ihrem Fahrverhalten in Form von optischen und akustischen Signalen. Bei zu starken Bremsungen und Beschleunigungen sowie bei einer überhöhten Drehzahl des Motors können über Fahrstilanpassungen Kraftstoffersparnisse und eine komfortablere Fahrweise erzielt werden. Bereits nach wenigen Monaten Testbetrieb in einigen Fahrzeugen reduzierten die HCR-Mitarbeiter den Benzinverbrauch deutlich, so dass das avisierte Sparziel von 5% realistisch erreichbar ist. Bei einem Jahresverbrauch von 1,75 Millionen Liter Diesel und einer Projektumsetzung auf die gesamte Flotte hat diese Ersparnis erheblichen Einfluss auf die HCR-Betriebskosten.

Digitale Information auf dem Vormarsch

Auch die zunehmende Digitalisierung wird für zusätzlichen Informationskomfort genutzt. Mit der VRR-App für Smartphones können sich nicht nur die mehr als 17.000 HCR-Abonnenten über die tatsächlichen Abfahrtszeiten von Bus und Bahn infor-

mieren. Vor allem Gelegenheitskunden und Seltennutzer können mit dieser App unkompliziert die nächste Haltestelle finden

und Fahrplanauskünfte ganz einfach spontan abfragen – sei es auch nur einmal pro Jahr zur Cranger Kirmes. Mittlerweile werden fast

doppelt so viele Fahrplanauskünfte von mobilen Endgeräten wie vom stationären Rechner am heimischen Schreibtisch abgerufen. Die

Downloadzahlen für den Abruf der App haben die Millionengrenze bereits im vergangenen Jahr überschritten.



HCR-Chef Wolfgang Neige (l.) und Ratscherr Jürgen Scharmacher (r.) sehen im ÖPNV großes Potential, auch dank modernster Informationssysteme, die eine minutengenaue Fahrplanauskunft möglich machen.

Auf den Spuren der Familie Krämer

Birgit Klemczak und Udo Sobieski, die Spurensucher der Herner SPD-Fraktion, begaben sich diesmal auf die Fährte der Firma Krämer und Krämer. Auch wenn der Name dieses Unternehmens den wenigsten Hernern ein Begriff ist, dürfte ein Großteil der Bevölkerung unserer Stadt schon mit ihren Produkten in Berührung gekommen sein.

Und das im engsten Sinn, denn die Familie Krämer beflöck und bedrückt in ihrer 160 Quadratmeter großen Werkstatt Trikots und erstellt mit Hilfe modernster Digitaltechnik individuelle Banner und andere Werbeträger. Und das mit großem Erfolg, wie die Spurensucher bei einem flüchtigen Blick in die Kundenliste eindrucksvoll sehen konnten. „Wir haben in unserem Bestand alleine einige Hundert Sportvereine aus Herne und Umgebung“, erklärt Thomas Krämer, der das Unternehmen 2006 in Bochum gegründet hat, nachdem er zuvor lange Jahre bei Opel beschäftigt war. „Ich habe 1972 bei Ford Heilmann meine Ausbildung gemacht und bin 1976 zu Opel gegangen. Bereits mit 28 Jahren hatte ich es zum Werksmeister gebracht und habe insgesamt fast 30 Jahre bei Opel gearbeitet, war zuletzt Vertrauensmann der Angestellten.“

Angesichts aufkeimender Gerüchte um das Bochumer Werk habe ich mich 2005, trotz guter Bezahlung, dazu entschlossen, mich abfinden zu lassen und noch einmal ganz neu durchzustarten.“

Zu dieser Zeit hatte Krämer als Jugendtrainer bereits gute Kontakte in den Sportbereich und zu TeamSport Philipp aus Bochum, für die er ab 2006 erst in Bochum und später in Gladbeck selbstständig in Sachen Beflockung tätig war. 2007 stieß sein ältester Sohn Bastian hinzu, fünf Jahre später wechselte mit Daniel der zweite von drei Söhnen in die Firma. Die Sprösslinge spezialisierten sich nach und nach auf das Thema Digitaldruck und gründeten mit der Krämer und Krämer GbR ihr eigenes Unternehmen, arbeiten aber nach wie vor eng mit dem Vater zusammen. „Meine Jungs sind sozusagen die Kreativabteilung im Haus, lassen sich zu jedem Kundenwunsch das Passende einfallen, sei es auch noch so ausgefallen.“ Auf die Frage von Birgit Klemczak, wieso der Betrieb 2013 nach Wanne an die Heerstraße 74 verlegt wurde, antwortete Thomas Krämer mit einer Gegenfrage: „Wir sind echte Wanner, meine Familie lebt hier und meine Kinder sind hier geboren, warum also sollten wir nicht unseren Betrieb nach Wanne verlegen?“ Nicht erst seit der Umsiedlung gehö-

ren viele Wanner und Herner zum festen Kundentamm. Dazu gehören der TV Wanne, aber auch viele Beschicker des Cranger Kirkesumzuges, die ihre Wagen gerne mit Bandenwerbung von Krämer und Krämer ausstatten.

Udo Sobieski hakte nach, ob die Firma auch über die Grenzen der Region hinaus tätig ist und bekam von Thomas Krämer eine prompte Antwort: „Auf jeden Fall! Wir arbeiten zum Beispiel für die Polizei in NRW. Wir durften sogar Trikots für die Fußball-Damen-Nationalmannschaft von Guinea Ecuatorial anfertigen. Außerdem gehört mit Caro Masson eine der besten deutschen Golferinnen zu unseren Kundinnen.“

Die Spurensucher zeigten sich nachhaltig beeindruckt von dem Unternehmen, das mit seiner bescheidenen Anmutung auf einem kleinen Gewerbehof an der Heerstraße ansonsten kaum auffällt. „Wir würden uns in Herne gerne noch bekannter machen, denn wir setzen voll auf den Standort“, ergänzt Thomas Krämer. Mehr über die Firma findet man im Netz unter www.creativ-herne.de



Birgit Klemczak (v.l.) und Udo Sobieski im Gespräch mit Thomas Krämer in den Betriebsräumen an der Heerstraße 74.

Eigenständigkeit für den Gysenberg

Der Regionalverband streckt seine Fühler nach dem Revierpark Gysenberg und dem Lago aus. Die Herner SPD-Stadtverordnete Anke Hildenbrand macht sich dafür stark, die Revierpark Gysenberg Herne GmbH als eigenständige GmbH zu erhalten und verweist auf aktuelle, durchaus positive Zahlen.

„Mit insgesamt knapp 426.293 Besuchern in 2013 belegt das Lago immer noch einen Spitzenplatz unter den Freizeitbädern der Region. Dank erster erfolgter Modernisierungen konnte der Rückgang der Besucherzahlen seit 2010 aufgehalten werden. Der Park mit seiner Fläche von 31ha + 3 ha Ökopark, der zu einem bedeutenden Stück „grüner Heimat“ nicht nur für die Herner Bevölkerung zählt, hat mit seinen vielfältigen Veranstaltungen, Sportprogrammen und Lauf- und Gehwegen ca. 1.200.000 Besucher im Jahr (und das zusätzlich zu den Lago-Besuchern, Zahlenwerk aus Jahresberichten) Neben kostenlosen Sport- und Spieleinrichtungen werden hier auch bezahlbare Angebote für jedermann angeboten. Der Park ist eine Location für bürgernahe Veranstaltungen wie Sport- und Spielfeste, Trödelmärkte, Umwelttage, den Ferienpowertag, Tauschmärkte rund ums Kind und viele weitere Veranstaltungen. Auch das wirtschaftliche Ergebnis hat sich in den letzten Jahren nicht verschlechtert, obwohl die Zuschüsse seit 2004 bis 2013 um jährlich knapp 400.000 Euro gesunken sind. Das bedeutet: man kommt mit weniger Geld aus. Dieses wurde möglich durch Umstrukturierungsprozesse im Park. Außerdem wurden und werden z.B. diverse energetische Maßnahmen umgesetzt, um die Energiekosten auf Dauer zu senken. Mit den bereits durchgeführten Modernisierungen in Form einer einladenden, modernen Eingangshalle, neuer Umkleiebereiche, Dachersanierungen, einer Familien-

und Textilsauna, einem Soleinhalationsraum, dem Massagezentrum & Kosmetikbereich und den zukünftig geplanten Modernisierungen (Modernisie-

runge der Soleaußenbecken), neues Sole-Außenbecken), befindet man sich auf einem guten Weg. Jürgen Will und ein Team machen eine sehr gute Arbeit

und sollten von uns auch in Zukunft nach Kräften unterstützt werden. Deshalb sind wir davon überzeugt, dass der eingeschlagene Weg richtig ist.“



Die Herner SPD-Stadtverordnete Anke Hildenbrand macht sich dafür stark, die Revierpark Gysenberg Herne GmbH als eigenständige GmbH zu erhalten.



Vorlesewettbewerb offenbart Talente

Zum inzwischen dritten Mal veranstaltete der SPD-Ortsverein Baukau auf Initiative des Ortsvereinsvorsitzenden und Stadtverordneten Roberto Gentilini vor einigen Tagen einen Vorlesewettbewerb für Viertklässler im Schollbrockhaus am Schloss Strünkede.

Schülerinnen und Schüler aus elf Herner Grundschulen schickten ihre besten Vorleserinnen und Vorleser und trugen vor stattlicher Kulisse und im Beisein von Hernes Oberbürgermeister Horst Schiereck sowie der Bildungsdezernentin Gudrun Thierhoff unterschiedliche Texte zum Thema Frühling vor.

In der Jury saßen die Kinderanwältin Bibi Buntstrumpf, Roberto Gentilini und der Herner Autor Wolfgang Viehweger. Gemeinsam kürten sie am Ende die Viertklässlerin Selvican Sahin von der James-Krüss-Grundschule zur Siegerin.

Dafür wurde mit Gutscheinen der Herner Buchhandlung Koethers & Röttches sowie Büchern von Wolfgang Viehweger be-

lohnt. Auch für die Plätze zwei und drei (Robin Pierburg von der Grundschule Schillerstraße wurde Zweiter vor Sina Kerkemeyer von der Grundschule Pantingshof) gab es schöne Preise.

Alle Teilnehmer bekamen überdies eine Urkunde. „Schüler zum Lesen zu motivieren und das Interesse an Büchern zu wecken, ist unser Ziel“, so Roberto Gentilini, der im nächsten Jahr auf jeden Fall eine Fortsetzung plant und sich einmal mehr für die rege Beteiligung bedankt.

„Das Niveau der Lesebeiträge war auch in diesem Jahr wieder durchweg hoch. Es hat großen Spaß gemacht, den Kindern zuzuhören“, freute sich der Lokalpolitiker.

SPD
Impressum

„Unsere Stadt“

Verantwortlich:
Lothar Przybyl
Fraktionsgeschäftsführer

Redaktion:
Lothar Przybyl,
Mike Hoffmann

Fotos:
Henry Klein,
Stefan Kuhn,
Jorinde Gersina,
Marina Weigl

spd-fraktion@herne.de
Bochumer Straße 26
44623 Herne
Tel. 02323 / 949150

Der Sportplatz Pantringshof muss bleiben

Die Renaturierung der Emscher ist in vollem Gange und derzeit vor allem in Pantringshof zu spüren. Das weiß auch Thomas Spengler, der als Stadtverordneter auf diversen gut besuchten Bürgerversammlungen immer wieder auf dieses Thema angesprochen wird.

Bis ins Jahr 2021 werden die Umbau- und Renaturierungsmaßnahmen noch andauern, bis dahin müssen vor allem der Fußballverein Pantringshof, der Bogenschützenverein Sherwood BSC und der Schulsport mit Einschränkungen leben. Obwohl rechts und links vom Sportplatz gebaut wird und dort derzeit metertiefe und enorm breite Löcher klaffen, durch die die zukünftigen Abwasserrohre erst verlegt werden können, klappt das „Zusammenleben“ von Sportlern und Bautrupps bislang recht passabel.

„Die Emscherogensenschaft zeigt sich sehr kooperativ und versucht, alle Probleme zu lösen. Und wenn mal wieder ein Ball

in einer der großen Baugruben gelandet ist, holen ihn die Arbeiter prompt wieder raus“, weiß Thomas Spengler zu berichten und ergänzt: „Wir machen uns viel mehr Sorgen um die Zukunft. Wir möchten auf jeden Fall, dass der Sportplatz erhalten bleibt, auch wenn wir alle wissen, dass die Stadt aus Kostengründen noch zwei weitere Plätze in Herne schließen muss.“

Das Gelände, auf dem sich der Platz befindet, gehört der Emscherogensenschaft, die bislang keine konkreten Pläne mit dem Gelände hat. Der zweite Vorsitzende des Fußballvereins Pantringshof, Erich Fiedler, und die beim Ortstermin anwesenden Vereinsmitglieder sind

ganz auf der Seite von Thomas Spengler, der sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln für den Erhalt einsetzt. „Wir sind in stetem Kontakt mit der Emscherogensenschaft und haben unsere Ängste und Sorgen offen vorgebracht. Schließlich sind wir als Fußballverein schon 50 Jahre auf diesem Platz“, erklärt Fiedler.

„Wir bleiben am Ball und werden diese Maßnahme auch in Zukunft intensiv begleiten und den Bürgern die Möglichkeit geben, sich auf Bürgerversammlungen zu Wort zu melden. Natürlich stehe ich den Bürgerinnen und Bürgern auch jederzeit persönlich als Ansprechpartner zur Verfügung“, so Thomas Spengler.



Der Stadtverordnete Thomas Spengler (3.v.l.) traf sich mit Vertretern des Fußballvereins Pantringshof, um über die Zukunft der Sportstätte zu sprechen.

Nachahmer ausdrücklich erwünscht

Nach dem Aus für die Sodinger Traditionsgaststätte „Haus Wiesmann“ plant die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH, kurz HGW, einen radikalen Schnitt. Sie will das 1894 erbaute Haus an der Mont-Cenis-Straße abreißen und an gleicher Stelle einen Neubau errichten.

SPD-Ratscherr Ulrich Klonki (Foto) erkundigte sich beim HGW-Geschäftsführer Thomas Bruns nach konkreten Plänen.

Ulrich Klonki: Herr Bruns, die Schließung der Gastronomie im „Haus Wiesmann“ war für viele Sodinger ein herber Verlust. Was passiert jetzt mit dem Gebäude?

Thomas Bruns: Die Bausubstanz lässt ein Sanierung nicht mehr zu, deshalb haben wir uns dazu entschlossen, einen Neubau zu errichten. Technik, Brandschutz und Fluchtwege sind alles andere als zeitgemäß.

Unsere Verhandlungen mit den derzeitigen Mietern kommen gut voran. Wir rechnen damit, dass das Haus Ende 2014 leer gezogen ist. Im Frühjahr 2015 soll dann der Abriss folgen und schon im Som-

mer 2016 kann das Gebäude dann bezogen werden.



Ulrich Klonki: Und wie stellen Sie sich die neue Nutzung vor?

Thomas Bruns: In den oberen Etagen planen wir einen Wohnmix aus 1-, 2- und 3-Zimmer-Wohnungen die alle nach modernen Standards und weitestgehend barrierefrei, bzw. barrierearm gebaut werden. Es lässt sich natür-

lich auch realisieren, die Wohnungen rollstuhlgerecht zu gestalten. Wir wenden uns vor allem aber an Menschen, die bequem und altersgerecht leben wollen. Dazu gehört natürlich auch ein Aufzug.

Ulrich Klonki: Und wie steht's um das Erdgeschoss? Ist hier wieder eine gastronomische Nutzung angedacht?

Thomas Bruns: Wir würden uns darüber freuen! Wo bei wir uns hier keine klassische Kneipe oder Abendgastronomie vorstellen. Wir wünschen uns vielmehr eine Art Café mit Frühstück, Mittagstisch und nachmittags Kaffee und Kuchen, eben einen Ort der Begegnung. Das wäre sicherlich ideal, zumal es vor und auch hinter dem Haus Raum für Außengastronomie gäbe. Wir sind bei der Art der Nutzung aber flexibel und können uns auch ande-

re Geschäftsideen wie zum Beispiel eine Arztpraxis vorstellen.

Ulrich Klonki: Ihre Pläne haben sich ja schon rumgesprochen. Gibt es denn schon erste Interessenten?

Thomas Bruns: Auf jeden Fall! Nahezu jede Woche bekommen wir Anfragen, vor allem von alten Sodingern, die zum Teil sogar aus Einfamilienhäusern in das „Wiesmann-Haus“ ziehen wollen. Aus unserer Sicht ist diese Maßnahme nur der erste Schritt und wir wünschen uns viele Nachahmer, denn das Sodinger Zentrum hat eine gute Perspektive. Das zeigt sich schon am Edeka-Haus, für das es eine lange Warteliste gibt. Der Trend geht eindeutig wieder zurück in die Zentren und Unterzentren und das wird sich im Stadtbild auch mehr und mehr bemerkbar machen.



Manuela Lukas, die stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sprecherin des Planungsausschusses, ist stolz auf die derzeitigen Entwicklungen in Röhlinghausen und Eickel.

Viel los in Eickel

In den nächsten Jahren werden viele Neubaumaßnahmen das Erscheinungsbild in Röhlinghausen verschönern und die Lebensqualität verbessern.

Im Frühjahr 2014 werden zwei Ladenlokale und 18 barrierefreie Wohnungen im neu gebauten Niedrigenergiehaus an der Ecke Edmund-Weber/Marktstraße bezugsfertig sein. Die Solaranlage auf dem Dach wird 60 Prozent des benötigten Warmwassers abdecken.

Das nur wenige Meter entfernte, ehemalige Finanzamt wird abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Beabsichtigt ist dort der Bau eines Discountmarktes und einem dazugehörigen Parkplatz mit circa 98 PKW-Stellplätzen. Nördlich des geplanten Discounters soll ein Wohngebäude mit voraussichtlich 21 barrierefreien (Generationen-) Wohnungen mit dazugehörigen Stellplätzen und Spielflächen errichtet werden. Auf dem ehemaligen Media-

Tec-Gelände plant die Gemeinnützige Wohnstätten-genossenschaft Wanne-Eickel ab 2018 ein Wohnquartier zu entwickeln.

Neben Reihen- und Doppelhäusern sowie Geschosswohnungsbau sollen insgesamt 100 Wohneinheiten barrierefrei erstellt werden. Ebenfalls zur Planung gehört eine Demenz-Wohngruppe.

All diese Maßnahmen haben ein hohes Maß an städtebaulicher und architektonischer Qualität zu bieten. Dies sind nur einige Beispiele, die als Beleg dienen, dass in Röhlinghausen intensiv an der Verbesserung der Lebensqualität gearbeitet wird.

Derzeit erfolgt die Sanierung der Kanäle und Straßen der Kolonie Hannover, die sich im Besitz der Stadt Herne befindet. Zur Siedlung gehört auch ein

Quartiersplatz. Im Sommer 2013 veranstalteten das Planungsamt der Stadt Herne und 50 Anwohner der Siedlung einen Workshop, um Ideen zur künftigen Nutzung des Platzes zu entwickeln.

Entsprechend dem Wunsch der Anwohner sind die Ergebnisse in die Planung eingeflossen. Der neu gestaltete Platz hat nun eine gute Aufenthaltsfunktion mit Bänken und Anpflanzungen und auch der Wunsch nach Stellplätzen wurde berücksichtigt. Die Straßen und Kanäle der Siedlung Königsgrube sind vor einigen Jahren saniert worden, bevor sie in den Besitz der Stadt Herne wechselten. Damit besitzt der Stadtbezirk Eickel zwei städtebaulich und gestalterisch eindrucksvolle Bergarbeiterindrungen auf die man stolz sein kann.



Gut vier Jahre liegen die Bauarbeiten an den Wegen längs des Rhein-Herne-Kanals in Höhe der Künstlerzeche Unser Fritz und der DLRG-Wache Wanne-Eickel hinter dem Zeitplan. Aber es sieht so aus, als sollten die Wege am Rhein-Herne-Kanal im Bereich der Künstlerzeche Unser Fritz und der DLRG-Wache Wanne-Eickel doch noch pünktlich zum 100. Geburtstag der Wasserstraße fertig werden. Ursel Müller, Vorsitzende der DLRG-Ortsgruppe Wanne-Eickel, hat aber noch ein anderes Problem: Mit dem insolventen Unternehmen war schriftlich vereinbart worden, dass es den Parkplatz der DLRG als Lagerplatz nutzen konnte. Im Gegenzug sollte die DLRG das Baumaterial kostenlos bekommen, um den Parkplatz mit Rasensteinen ausstatten zu können. „Das dürfte jetzt schwierig werden“, so Ursel Müller. Die etwa 30 000 Euro, die zur Finanzierung nötig sind, fehlen derzeit. Im Rahmen eines Ortstermins unter Leitung von Uwe Purwin, dem Fraktionsvorsitzenden der SPD im Bezirk Wanne, trafen sich Vertreter des DLRG, Mitglieder des Planungsausschusses und der Bezirksfraktion, um über Lösungen zu sprechen.

Neues Basketballfeld - Stadtgarten jetzt runderneuert

Auf Initiative der SPD im Sportausschuss wurde Ende vergangenen Jahres das Basketballfeld im Herner Stadtgarten fertiggestellt. Nachdem dort vor einigen Jahren - finanziert vom SPD-Ortsverein Herne-Stamm - zunächst ein Korb installiert wurde, konnte das Spielfeld nun erweitert und mit einem zweiten Korb ausgebaut werden.



ter Dieter Brüggemann ein, „aber dennoch auch eine vernünftige Investition.“ Der Trimm-Dich-Pfad sei eine attraktive Ergänzung des öffentlichen Sportangebots, zumal der Stadtgarten als beliebter und viel genutzter Sport- und Bewegungsraum gelte. „Jeder kann jederzeit den Parcours nutzen – kostenlos und ohne besondere Ausrüstung“, ergänzt Henryk Banski (Foto), zuständiger Stadtverordneter für den Bezirk rund um den Stadtgarten. Wer den Trimm-Dich-Pfad nutzen möchte, kann sich auf einer großen Infotafel über den Aufbau des Parcours und allgemeine Hinweise informieren. Detaillierte Infos zu den Übungen gibt es auf einer weiteren Tafel an jeder Station.

aufgestellt. Die Übungen, die es an den acht Stationen zu absolvieren gilt, sind jeweils in drei Schwierigkeitsstufen unterteilt und somit für jedermann – ob jung, ob alt, ob sportlich oder unспортlich – durchführbar. Insgesamt hat die neue Anlage 50000 Euro gekostet. „Das ist zwar eine Menge Geld“, räumte Bezirksbürgermeis-

Jetzt, wo die ersten Sonnenstrahlen locken und der Herner Stadtgarten von vielen Freizeitsportlern, Kindern, Jugendlichen und Familien besucht wird, treffen sich dort regelmäßig die Begeisterten rund um den Street-Basketball. Die SPD lobt die Fachbereiche Stadtgrün und Sport für die rasche Realisierung dieser begrüßenswerten Maßnahme, mit der auf den gestiegenen Bedarf an Basketballspielfeldern in Herne-Mitte reagiert wurde. Bereits vor einigen Monaten wurde im Stadtgarten ein neuer Trimm-Dich-Pfad eröffnet. Er richtet sich an Freizeitsportler jeden Alters. Innerhalb kurzer Zeit waren die Geräte von einer Herner Garten- und Landschaftsbaufirma



Die neue Basketball-Anlage im Herner Stadtgarten erfreut sich großer Beliebtheit. Für unseren Fotografen trafen sich drei Jugendspielerinnen der NRW-Ligamannschaft des HTC mit Bezirksbürgermeister Dieter Brüggemann (2.v.r.), Peter Bornfelder (2.v.l.) und der Stadtverordneten Gabriele Przybyl (3.v.l.).

Wanner KHaus soll neue Heimat für junge Kulturschaffende werden

Im Dezember 2013 fiel mit der spektakulären Aktionswoche „Kultur trifft Quartier“ der Startschuss für das erste Herner Kreativquartier „KHaus“ im ehemaligen Karstadt-Gebäude an der Hauptstraße. Das Projekt wird gefördert und unterstützt vom Land Nordrhein-Westfalen, vom Europäischen Zentrum für Kreativwirtschaft (ecce) und der Stadt Herne.

Kultur- und Kreativwirtschaft ist der gemeinsame Nenner von elf kreativen und künstlerischen Branchen: von Kunst über Musik, Literatur, Film, Medien, Design, Architektur bis zur Spiele-Entwicklung. Ausgehend von der Immobilie an der Hauptstraße soll die Kreativwirtschaft in Wanne Fuß fassen und sich langfristig im Stadtteil etablieren. Das Gebäude eignet sich durch seine zentrale Lage in der Fußgängerzone hervorragend als impulsgebender Ort und somit als Dach und anmietbare Arbeitsstätte für Kreative.

Initiator Zekai Fenerci, Geschäftsführer von pottporus, will mit diesem Projekt in den nächsten Jahren mindestens 50 neue Arbeitsplätze für junge Kreative schaffen: „Ein idealer Ort für junge Kulturschaffende, die den ersten Schritt in die Selbstständigkeit machen wollen. Neben Büros, Ateliers, und Proberäumen ist auch ein kleines Veranstaltungszentrum geplant, das das KHaus zu einem Treffpunkt für junge Kultur machen soll.“ Mit im Boot sind die Herner Wirtschaftsförderung mit dem Startercenter



he von potentiellen Mietern ihr Interesse angemeldet, sodass sich das KHaus im Laufe der nächsten Monate mit Leben füllen wird. Für Peter Worbs, den kulturpolitischen Sprecher der SPD-Ratsfraktion bietet das KHaus neben wichtigen kulturellen Impulsen auch neue Chancen für das gesamte Quartier: „Hier wird ein positiver Wandel des Gesichts unserer Stadt erkennbar. Deshalb haben wir das Kreativquartier als bedeutendes stadtentwicklungspolitisches Projekt in unser Kommunalwahlprogramm aufgenommen.“

NRW und die Stadt Herne mit den Fachbereichen Kultur und Planung. Inzwischen hat bereits eine Rei-



Jugendkultur live im neuen KHaus. Dazu gehört natürlich auch eine Dance-Performance.



Was lange währt, wird endlich gut - die Mensa der Mont-Cenis-Gesamtschule ist eingeweiht: Gemeinsam mit Schulleiter Udo Müller (3. v.l.) freuen sich die Vorsitzende des Schulausschusses Birgit Klemczak, der SPD-Sprecher im Betriebsausschuss Gebäudemanagement Thomas Spengler, Sodingens SPD-Bezirksfraktionsvorsitzender Mathias Grunert sowie Bezirksbürgermeisterin Henny Marquardt und die Sprecherin der SPD im Planungsausschuss Anke Hildenbrand über die Fertigstellung der Mensa der Gesamtschule Mont-Cenis. Mit der nun erfolgten Einweihung des Mensa-Neubaus wurden die langjährigen und intensiven Bemühungen von Schulleitung und SPD endlich zu einem guten Ende geführt.

Gute Nachrichten für Herner Bahnhof

Eine gute Nachricht aus Düsseldorf hat der Herner Landtagsabgeordnete Alexander Vogt zu vermelden: der Herner Bahnhof kann mit einer weitreichenden finanziellen Unterstützung für Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen rechnen. Der Herner Bahnhof gehört zu den sechs Nachrückern bei der Modernisierungsoffensive, die gemeinsam vom Land NRW, Bund und Bahn getragen wird. Für den Bahnhof Herne sollen 6,295 Millionen Euro an Fördergeldern fließen. „Ich freue mich, dass unsere intensiven Gespräche mit Vertretern der Bahn und dem NRW-Bauministerium zu diesem erfolgreichen Ergebnis geführt haben“, so Alexander Vogt. „Die SPD-geführte Landesregierung packt die Probleme vor Ort an und belässt es nicht bei populistischer Kritik der Zustände“. Der Ausschuss für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr im Düsseldorfer Landtag, hat sich abschließend mit der Nachrückerliste beschäftigt und die genaue Planung erörtert. Bis 2017 werden mit einem Gesamtvolumen von insgesamt 407 Millionen Euro, 108 Modernisierungsprojekte an Bahnstationen in ganz Nordrhein-Westfalen finanziert.



Die beiden Stadtverordneten Marion Tittel und Udo Sobieski freuen sich über die Entwicklung des Hibernia-Geländes. „Hier ist in jüngster Zeit eine echte Gastromie entstanden, deren Strahlkraft dank der guten Infrastruktur weit über Hernes Grenzen hinaus reicht. Das macht Hoffnungen für die Zukunft“, so Marion Tittel. Auf der Holsterhauser Straße hingegen gibt es einige Leerstände zu vermelden. „Noch stimmt der Branchenmix, aber wir müssen darauf achten, dass dies auch so bleibt“, erklärt Udo Sobieski, dessen Partei ganz eng mit der lokalen Kaufmannschaft zusammen arbeitet. „Ob Supermarkt, Postfiliale, Schuster, Reisebüro oder Gastronomie, noch ist das Angebot breit. Wir machen uns dafür stark, dass dies sich weiter gut entwickelt“, ergänzt Marion Tittel.

Viel Arbeit. Für unsere Stadt.

Das macht unsere Abgeordnete Michelle Müntefering in Berlin

Was machen eigentlich Bundestagsabgeordnete, wenn sie nicht in ihrem Wahlkreis sind? „Sie sind auf Montage unter der Kuppel“, sagt Michelle Müntefering, die direkt gewählte Abgeordnete für Herne-Bochum II. Ihr Terminkalender aus der letzten Sitzungswoche (17. bis 23. März) zeigt uns, was das heißt.

In den letzten Wochen wurde in Berlin u.a. ein Gesetz zum Mindestlohn auf den Weg gebracht, ebenso wie die Rente mit 63, die Frauenquote, die Mietpreiskontrolle und eine Stärkung der Investitionen für den Städtebau. „Es lohnt sich“, sagt Michelle Müntefering.

Bei rechtzeitiger Absprache kommt sie zur Diskussion über Bundespolitik in Bürgergruppen, sie bietet Sprechstunden an und wer aktuelle Informationen will, kann unter michelle-muentefering.de einen Newsletter bestellen.



Montag

- 10.00 Uhr Termin im Außenministerium (1)
- 11.00 bis 16.00 Uhr Klausurtagung Recht und Verbraucherschutz (2)
- 17.00 bis 18.00 Uhr Konstituierung des Unterausschusses Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (3)
- 19.00 bis 21.30 Uhr Landesgruppe der NRW-Abgeordneten (4)

- (1) Verwaltungsvorgang, u.a. Abgabe der Fingerabdrücke zur Erstellung eines Diplomatenspasses
- (2) Mit Minister Heiko Maas. MM berichtet über die Agenda der SPD im Digitalen Verbraucherschutz.
- (3) Michelle Müntefering wird Mitglied im Ausschuss, der die „Dritte Säule der Deutschen Außenpolitik“ gestaltet. Zukünftig einer der Schwerpunkte der Abgeordneten.
- (4) Mit der NRW-Landesgruppe diskutiert MM die nötigen Entlastungen der Kommunen und fasst einen Beschluss zum Bundesteilhabegesetz.
- (5) U.a. Diskussion mit Ministerin Nahles zum Thema Mindestlohn und Außenminister Frank-Walter Steinmeier zum Thema Ukraine

Dienstag

- 7.00 bis 8.00 Uhr Treffen der Ruhrgebietsabgeordneten mit Sigmar Gabriel, SPD-Parteivorsitzender und Vizekanzler zum Thema Kommunalfinanzen
- 8.00 bis 9.00 Uhr Treffen mit dem Vorstandsvorsitzenden der RAG, Bernd Tönjes, zum Zukunft der RAG, Bergbau und Energie
- 9.00 bis 10.30 Uhr Arbeitsgruppe (AG) Außenpolitik
- 10.30 bis 12.30 Uhr AG Recht und Verbraucherschutz
- 13.30 bis 14.45 Uhr Mittagstreffen Netzwerker mit Jasmin Fahimi, Generalsekretärin

Freitag

- 7.30 Uhr Frauenfrühstück (entfällt zu Gunsten Bürozeit)
- 9.00 Uhr Plenum
- 11.00 Uhr Gespräch mit Herner Unternehmer im Bundestags-Büro
- 12.00 Uhr Aktion „Equal Pay Day“ unter Beteiligung der SPD-Bundestagsfraktion (11)
- 15.00 bis 19.00 Uhr Klausurtagung der SPD-Bundestagsfraktion
- 19.00 bis 22.00 Uhr Abendessen und Beisammensein der SPD-Fraktion

Mittwoch

- 8.00 bis 9.00 Uhr Bürozeit
- 9.00 bis 12.00 Uhr Auswärtiger Ausschuss
- 9.00 bis 10 Uhr Ausschuss Recht und Verbraucher (6)
- 13.00 Uhr (Ende offen) Plenum (7)
- 14.00 Uhr Gespräch mit der Mercator Stiftung, Essen (entfällt kurzfristig), dafür Gespräch mit Praktikant
- 15.30 Uhr Aktuelle Stunde im Plenum
- 14.00 bis 19.00 Uhr Bürozeit

(8) Die Studenten der Sozial- und Kommunikationswissenschaft in Begleitung ihres Professors haben Fragen an die Abgeordnete zur Arbeitsweise des Deutschen Bundestages vorbereitet

(9) MM gibt telefonisch Ihre Stellungnahme in die AG Kommunales, insbesondere zu Kommunalfinanzen, da parallel Anwesenheit im Plenum gefordert ist.

(10) Gespräch und Abendessen mit Anwältin und Journalisten, Themen: aktuelle Rechts- und Verbraucherpolitik

Samstag

- 8.00 bis 12.30 Uhr Fortsetzung der Klausurtagung
- 13.45 Uhr Heimfahrt nach Herne (12)

Sonntag

Vorbereitung der Wahlkreiswoche

(6) Ausschüsse tagen z.T. parallel, MM nimmt nach Priorität und Tagesordnung teil, bzw. dort, wo sie abstimmen und Bericht erstatten muss, z.B. Befragung der Bundesregierung zum Thema Iran, was in die Zuständigkeit von MM fällt.

(7) Im Bundestag wird debattiert. Die Abgeordneten der jeweiligen Fachgebiete sollten anwesend sein. Die Debatten werden auch aus den Büros per TV mitverfolgt, da gleichzeitig auch andere Termine anstehen. Bei Abstimmungen bekommen die Abgeordneten Durchsagen in die Büros und müssen spätestens dann „unter die Kuppel“ eilen.

Donnerstag

- 8.00 bis 9.00 Uhr Bürozeit
- 9.00 Uhr Plenum, Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Angela Merkel
- 10.00 Uhr Gespräch mit dem Präsidenten der Goethe-Institute
- 12.00 Uhr Verabredete Telefongespräche
- 12.30 Uhr Vorstandssitzung der SPD-Parlamentariergruppe Netzwerk Berlin
- 14.00 Uhr Empfang und Informationsgespräch mit Studenten der Ruhr-Universität Bochum im Auftrag von Norbert Lammert, Bundestagspräsident (CDU) (8)
- 16.00 Uhr AG Kommunales (9)
- 19.00 bis 22.00 Uhr Journalistenseminar der Bundesanwaltschaft (10)

(11) MM gestaltet Moderation der Tagung. Themen Arbeitsweise in der Großen Koalition, Kommunales, Europawahl, Kindergeld plus

(12) „Endlich wieder zurück in die Heimat“, freut sich Michelle Müntefering

Mit Michelle Müntefering nach Berlin

Liebe Leserinnen und Leser, haben Sie aufmerksam „Unsere Stadt“ gelesen? Wenn ja, dann dürfte es Ihnen nicht schwer fallen, die nachfolgenden fünf Fragen zu beantworten. Schreiben Sie uns einfach die Lösungen in der richtigen Reihenfolge auf eine Postkarte und schicken Sie diese an unsere Geschäftsstelle an der Bochumer Straße 26 in 44623 Herne.

Aus den richtigen Antworten verlosen wir eine viertägige Informationsreise für zwei Personen mit unserer Bundestagsabgeordneten Michelle Müntefering nach Berlin - inklusive Hotel, Programm, Verpflegung und Reisebegleitung.

Wir wünschen viel Erfolg!

1. Wie heißt das neue Kreativhaus in Wanne?
2. Bei welcher Familie waren die Spurensucher diesmal zu Gast?
3. Welche Ballsportart kann jetzt im Herner Stadtgarten betrieben werden?
4. Wieviel Geld nimmt das Land NRW für die Renovierung des Herner Bahnhofs in die Hand?
5. Wie heißt der Hund der Familie Waning?

Ihre Karte muss uns spätestens am Freitag, 25. April in der Geschäftsstelle vorliegen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

SPD-Online

The collage displays various digital resources for the SPD in Herne:

- www.spd-fraktion-herne.de**: Website of the SPD Herne faction.
- www.herne2014.de**: Website for the 2014 municipal election.
- www.facebook.com/kirsten.eink**: Facebook page of Kirsten Eink.
- www.jusos-herne.de**: Website of the Jusos youth group.
- Dr. Frank Dudda**: Facebook page of a local politician.
- www.alexander-vogt.de**: Website of Alexander Vogt.
- www.michelle-muentefering.de**: Website of the Bundestag member Michelle Müntefering.
- www.serdar.yueksel.de**: Website of Serdar Yüksel.